

# Der Vitaminschwindel

Wenn toxisches Gebräu als wirkungsvoll verkauft wird !



Zusammenstellung  
aus „NEXT LEVEL“

24.02.2024

[NEXT LEVEL \(https://t.me/NextLevelOriginal\)](https://t.me/NextLevelOriginal)

## **Vorwort**

Das Konzept der Vitamine ist eine rein menschliche Erfindung. In der wissenschaftlichen Literatur finden sich keine veröffentlichten, kontrollierten Experimente, die ihre natürliche Existenz bestätigen. Tatsächlich wurde noch nie direkt ein „Vitamin“ in Nahrungsmitteln beobachtet. Die einzigen Orte, an denen sie „nachweisbar“ sind, sind die Ergebnisse von Laborprozessen (der Boden eines Reagenzglases), nachdem ein Hexengebräu aus giftigen Chemikalien gemischt wird und ein Bodensatz an Substanz zurückbleibt.

### **Falsche Vorstellung eines Nachweises**

*Vitamine, deren Größe auf etwa 1 bis 2 Nanometer geschätzt wird, sind vermutlich 50 bis 100 Mal kleiner als das behauptete SARS-CoV-2-Virus, welches bis heute nicht isoliert und nachgewiesen wurde.*

Würde man ein Vitaminmolekül auf die Größe eines Tennisballs vergrößern, entspräche dies in gleichem Maßstab einem Tennisball, der mehr als dreimal so groß wie der behauptete Durchmesser der Erde wäre. Die vermuteten separaten Strukturen dieser Moleküle wurden jedoch nie eindeutig isoliert und von anderen Bestandteilen klar getrennt.

### **Es gibt keinen realen Goldstandard**

Es existiert keine einzige Studie, die die saubere Isolation und biochemische Charakterisierung eines Vitaminmoleküls dokumentiert, um es als reinen, isolierten Standard für Vergleiche zu etablieren. Stattdessen wird der Bodensatz eines Nebenproduktes von Lebensmitteln analysiert, die durch zahlreiche aggressive und toxische Chemikalien zersetzt wurden.

### **Der Extraktionsprozess („Isolation“) eines Vitaminmoleküls**

Um Vitamin C aus Zitronensaft zu isolieren, startet man mit einem simplen Glas Saft und führt es durch eine alchemistische Odyssee: Zuerst wird es mit Blei aufgeladen, nur um das Blei später wieder mühsam zu entfernen. Dann wird mit Ammoniak jongliert, Essigsäure und einer Parade von Lösungsmitteln – von Butyl- bis Ethylalkohol, über Aceton bis hin zu Petroleumether. Nachdem es erhitzt, getrocknet, wieder erhitzt und wieder getrocknet wurde, serviert man das Ganze den Tieren. Wenn sie nicht an Skorbut erkranken, hat man es geschafft: Ascorbinsäure, besser bekannt als Vitamin C, extrahiert durch eine beeindruckende Chemikalienparty. Voilà, Wissenschaft!

■ Synthetische Herstellung von Vitaminpräparaten - ein toxischer Chemiecocktail  
Die synthetischen Vitamine werden aus Petrochemikalien (chemische Produkte, die aus Erdöl und Erdgas gewonnen werden), Schwermetallen und anderen giftigen Substanzen hergestellt.

Professor Goran Nicolic und Dr. Dragana Markovic haben im Jahr 2015 einige der Inhaltsstoffe der käuflichen Vitaminpillen dargelegt.

■ Vitamin A = Methanol, Benzol, Petroleumsulfonate; Acetylen; raffinierte Öle

■ Beta-Carotin = Methanol, Benzol, Petroleumsulfonate; Acetylen; raffinierte Öle

■ Vitamin B-1 = Kohleederivate, Salzsäure; Acetonitril mit Ammoniak

■ Vitamin B-6 = Petroleumester & Salzsäure vermischt mit Formaldehyd

■ Vitamin B-12 = Cobalamine reagiert mit Cyanid (Salz der Blausäure)

■ Vitamin D = Bestrahltes tierisches Fett/Rinderhirn oder Lösungsmittel extrahiert

■ u.s.w.

### **Gründe für ein positives Erlebnis?**

Einige erleben bei der Einnahme von Vitaminpräparaten positive Effekte, teilweise wegen des Placeboeffekts, der durch die Erwartung einer positiven Wirkung verstärkt wird. Doch die Vielfalt und Art der Chemikalien im Herstellungsprozess führen zu einer komplexen Mischung, nicht zu einem reinen Vitaminmolekül. Diese Mischung enthält aggressive Chemikalien und Nebenprodukte, die der Körper neutralisieren muss. Ein Zustand höchster Alarmbereitschaft. Dieser sympathikotone Zustand kann andere Regenerationsprozesse unterbrechen, bei denen Symptome durch die Wiederherstellungsphase (siehe UniversalBiologie) vorhanden sind, die oft einem Gefühl der Erschöpfung ähneln. Die Einnahme der Vitamin-Präparate kann kurzfristig zu einem Gefühl der Besserung führen, ähnlich wie bei der Einnahme von Antibiotika. Langfristig kann jedoch die Exposition gegenüber diesen Substanzen schädlich sein.

### **Der Vitaminschwindel - Ein Milliardengeschäft ohne Evidenz**

■ Cochrane Collaboration:

Kein positiver Effekt durch die Einnahme spezifischer „Vitamine“

Besonders die Kritikerszene zitiert gerne in anderen Fällen die renommierte Cochrane Collaboration, um ihre Aussagen zu stützen. Sie müssen diese umfangreiche Meta-Studie über Antioxidantien & Vitamine übersehen haben.

Die Ergebnisse der Cochrane Collaboration durchgeführte Studie über Antioxidantien-Ergänzungen ist ein weiterer Beweis und verdient besondere Beachtung, nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch wegen der Qualität und Methodik der einbezogenen Forschung.

Mit 78 randomisierten klinischen Studien (RCTs) und insgesamt 296.707 Teilnehmern ist sie eine der umfangreichsten Analysen zu diesem Thema. Ihr besonderer Wert liegt in der ausschließlichen Berücksichtigung von RCTs, dem Goldstandard der klinischen Forschung, die alle mit Kontrollgruppen durchgeführt wurden. Dies garantiert eine hohe Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Ergebnisse.

Ein weiteres bemerkenswertes Highlight dieser Studie ist die Feststellung, dass Antioxidantien-Ergänzungen, einschließlich Beta-Carotin, Vitamin A, Vitamin C, Vitamin E und Selen, keinen positiven Effekt auf die Gesundheit hatten. Im Gegenteil, die Ergebnisse legten nahe, dass bestimmte Antioxidantien wie Beta-Carotin und Vitamin E sogar die Mortalität signifikant erhöhen können. Diese Erkenntnisse sind besonders wichtig, da sie die verbreitete Annahme in Frage stellen, dass Antioxidantien gesundheitsfördernd sind.

■ **Quelle:** Cochrane Collaboration ([https://www.cochrane.org/CD007176/LIVER\\_antioxidant-supplements-for-prevention-of-mortality-in-healthy-participants-and-patients-with-various-diseases#:~:text=Overall%2C%20the%20antioxidant%20supplements%20had,mortality%20in%20a%20fixed%2Deffect](https://www.cochrane.org/CD007176/LIVER_antioxidant-supplements-for-prevention-of-mortality-in-healthy-participants-and-patients-with-various-diseases#:~:text=Overall%2C%20the%20antioxidant%20supplements%20had,mortality%20in%20a%20fixed%2Deffect)) (Studie)

-----

#### ■ **“Vitaminmolekül“ - Ein irreführender Begriff**

Der Begriff „Vitamin“ ist irreführend. Er suggeriert die Vorstellung von einem spezifischen, einzelnen Molekül, das etwa 1 bis 2 Nanometer groß ist. Doch die Annahme, dass diese Moleküle in einer isolierten Form existieren und genau so in der Natur vorkommen, ist eine Fehldeutung, die durch das Konzept der Moleküle erzwungen ist.

In Wirklichkeit wirken natürliche Nahrungsmittel wie Äpfel, Gurken, Fisch, etc. in seiner Gänze – nicht durch die Idee isolierter Moleküle wie „Vitamine“. Die Idee, dass Vitamine als einzelne, isolierte Moleküle wirken, ist ein vereinfachtes und somit irreführendes Konzept.

Was als „Vitamine“ verkauft wird, ist eigentlich ein neu geschaffenes Produkt. Es entsteht durch einen Herstellungsprozess, der zahlreiche toxische und aggressive Chemikalien verwendet und auf einem Ausgangsmaterial basiert.

-----

#### ■ **Das Kunstprodukt „Vitamin“**

Ein wesentliches Problem in der aktuellen Debatte ist, dass das molekulare Verständnis bei vielen nicht ausreichend entwickelt ist. Oft herrscht die Fehlannahme, dass es sich beim Endprodukt – tatsächlich ein gänzlich neues Produkt, das so in natürlicher Nahrung nie existiert hat – um ein einzelnes, reines Molekül handelt. Dieses Molekül, so die irrige Vorstellung, wurde durch umfassende Reinigungsverfahren aus einer Nahrungsquelle isoliert und seine Effekte wurden in randomisierten, kontrollierten Studien (RCTs) zweifelsfrei nachgewiesen. In Wirklichkeit ist das Endprodukt das Ergebnis eines komplexen, mehrstufigen Herstellungsprozesses. Es entsteht ein neuartiges Produkt oder sogar ein Nebenprodukt, das durch viele aufwändige Verfahren mit toxischen Chemikalien und durch Prozesse wie Kochen, Dampfen und Trocknen erzeugt wird – kurz, eine Art „Substanrückstand“.

# Der Vitaminschwindel

## Wenn es kein Vitaminmolekül ist, was ist es dann?

### ■ Falsche Vorstellung eines Vitaminproduktes

Viele Nutzer von Vitaminpräparaten gehen irrtümlich von einem sehr simplen Extraktionsprozess aus: Sie stellen sich vor, dass spezifische „Vitaminmoleküle“ – ähnlich den Kernen einer Wassermelone – sanft aus einer Frucht isoliert und dann zu einem reinen Konzentrat zusammengesammelt werden. In ihrer Vorstellung existieren diese Moleküle dann im Endprodukt in einer unvermischten Form und entfalten, losgelöst von jeglichem anderen Fruchtgewebe, dieselbe Wirkung wie im natürlichen Zustand.

Doch diese Annahme ist weit entfernt von der Realität!

### ■ Was ist wirklich das Endprodukt?

Wenn von „Vitaminen“ die Rede ist und dabei von einzelnen Molekülen gesprochen wird, die nur 1 bis 2 Nanometer groß sein sollen, handelt es sich eher um eine theoretische Vorstellung.

Nehmen wir die Herstellung von Ascorbinsäure (Vitamin C) für Nahrungsergänzungsmitteln als Beispiel: Im Labor wird oft ein Prozess namens Reichstein-Verfahren angewandt, der mehrere komplexe Schritte umfasst:

1. Zuerst wird D-Glukose, gewonnen aus gentechnisch bearbeitetem Mais (richtigerweise durch Züchtung entstanden), mit Hilfe von Nickel als Katalysator in D-Sorbit umgewandelt.
2. Dieses D-Sorbit wird durch das Bakterium *Acetobacter* in L-Sorbose umgewandelt.
3. Danach wird L-Sorbose mittels Aceton (bekannt aus Nagellackentferner) und einer Säure in Diaceton-L-Sorbose überführt.
4. Im nächsten Schritt verwandelt Kaliumpermanganat das Diaceton-L-Sorbose in Diprogulinsäure.
5. Die Diprogulinsäure wird durch Erwärmen und Zugabe von Wasser in Gulonsäure umgesetzt.
6. Diese Gulonsäure wird letztlich mittels einer durch Platin katalysierten Reaktion in Ascorbinsäure umgewandelt.
7. Die so erhaltene Ascorbinsäure wird dann mit weiteren Hilfsstoffen (Excipients) gemischt, um Vitamin-C-Pulver und Tabletten zu produzieren.

■ **Kurz gesagt: Das Endprodukt stellt nicht die reine Isolation einzelner Moleküle dar** – vergleichbar mit den Kernen einer Wassermelone –, sondern ist ein vollständig neues Produkt oder ein Nebenprodukt. Es handelt sich um ein Gemisch (Substanz), das durch zahlreiche Verarbeitungsschritte mit teilweise toxischen und aggressiven Chemikalien aus einem Ausgangsmaterial entstanden ist – im Grunde der Rückstand in einem Reagenzglas.

■ Synthetisch hergestellte Ascorbinsäure kann unmöglich dem postulierten Modell eines „Vitamin“ natürlichem Ursprungs in einem Organismus gleichen. Daher ist der Verzehr von echten Lebensmitteln die beste Wahl!

-----

■ **Zum Nachdenken:**

Während Formaldehyd in Impfstoffen zurecht kritisiert wird, wird es bei der Produktion von „Vitaminen“ völlig kritiklos hingenommen.

## **Der Vitaminschwindel**

### **Wie sicher sind die Supplements wirklich?**

Warum „Vitamin D3 (Cholecalciferol)“ auch als Rattengift bekannt ist (Quelle) ([https://www.umco.de/de/blog/artikel/Biozider-Wirkstoff-Cholecalciferol-fuer-Rodentizide-genehmigt.html#:~:text=Cholecalciferol%20\(CAS%23%2067-97,einer%20endokrin%20wirksamen%20Substanz%20aufweist.\)](https://www.umco.de/de/blog/artikel/Biozider-Wirkstoff-Cholecalciferol-fuer-Rodentizide-genehmigt.html#:~:text=Cholecalciferol%20(CAS%23%2067-97,einer%20endokrin%20wirksamen%20Substanz%20aufweist.)))

■ Wusstet ihr, dass „Vitamin D3“ - ein oft gepriesenes „Wundermittel“ für Gesundheit und Wohlbefinden - bereits in Mengen von nur 1,5 ml (entsprechen etwa 300.000 IE) extrem toxisch wirken kann? Im Vergleich dazu erscheint Ibuprofen, ein alltägliches Schmerzmittel, bei dem niemand behaupten würde, dass es in kleineren Mengen täglich gut für den Körper ist, fast harmlos.

Stellt euch vor: Für eine Ratte kann eine Dosis von nur 8 Tropfen eines „Vitamin D3-Präparats“ mit 10.000 IE pro Tropfen tödlich (<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC9938244/>) sein. Beim Menschen können 30 Tropfen, also gerade einmal 1,5 ml, bereits zu einer gefährlichen Toxizität führen. Doch bei Ibuprofen sprechen wir von mehr als 2400 mg, die benötigt werden, um potenziell gefährlich zu sein – eine Menge, die umgerechnet 320-mal höher liegt!

Wie kann es sein, dass wir bei „Vitamin D3“ so leichtfertig von gesundheitlichen Vorteilen sprechen, wenn doch die Grenze zur Toxizität so schmal ist?

Ist es nicht paradox, dass wir bei einem Medikament wie Ibuprofen vorsichtig mit der Dosierung sind, bei „Vitamin D3“ aber oft unkritisch hohe Dosen als unbedenklich oder sogar gesund betrachten?

■ **Zum Nachdenken**

Die Erzeugung einer synthetischen Substanz „Vitamin D3“ wird durch Bestrahlung von tierischem Fett gewonnen, wobei toxische Lösungsmittel wie Hexan, Aceton, Ethanol und aggressive Katalysatoren wie Palladium eingesetzt werden, ein Prozess, der nicht die Realität im biologischen Organismus nachahmt, sondern der die natürliche Balance des Körpers mit bedenklichen Chemikalien stört.

Es gibt das Sprichwort: „Die Dosis macht das Gift“. Fakt ist aber, dass Gift immer Gift bleibt - auch in kleineren Dosen. Lediglich der angerichtete Schaden sowie der Aufwand des Körpers zur Reinigung fällt unterschiedlich stark aus. Es ist aus gesundheitlicher Sicht jedenfalls nicht ratsam, eine giftige Substanz einzunehmen.

# **Der Vitaminschwindel**

## **Ein kritischer Blick auf die Ironie des Gesundheitsmarktes**

In der heutigen Gesellschaft, wo das Misstrauen gegenüber der Pharmaindustrie wächst, neigen viele dazu, sich alternativen Gesundheitsprodukten zuzuwenden, in der Hoffnung, eine natürlichere Wahl zu treffen. Ironischerweise liegen jedoch viele dieser Alternativen, einschließlich Vitaminpräparate, in den Händen derselben Pharmaunternehmen, die zunehmend in der Kritik stehen.

### **■ Die Ironie des Verbraucherverhaltens**

Es besteht eine bemerkenswerte Diskrepanz zwischen dem Anspruch, die Machenschaften der großen Pharmakonzerne zu durchschauen, und dem Kaufverhalten. Viele Verbraucher investieren in Vitaminpillen, die von denselben Konzernen hergestellt werden, gegen die sie sich zu stellen glauben. Die Überzeugung, dass ein Produkt, nur weil es als ‚natürlich‘ oder ‚bio‘ gekennzeichnet ist, automatisch besser oder gesünder ist, übersieht oft die Realität der Herstellungsprozesse. Diese Produkte werden nicht in einer idyllischen Naturlandschaft gefertigt, sondern in Laboren – denselben, die für die Pharmaunternehmen arbeiten.

### **■ Was steckt wirklich in Vitaminpräparaten?**

Die Herstellung von Vitaminen bedient sich einer Vielzahl von Chemikalien, darunter solche, die in der Produktion militärischer Chemiewaffen oder als industrielle Giftstoffe bekannt sind – Formaldehyd, Cyanid (Blausäure), Schwefelsäure, Ammoniak, Aceton, Palladium, um nur einige zu nennen. Diese Information ist öffentlich zugänglich und kann in wissenschaftlichen Publikationen zum Synthese- oder Extraktionsprozess dieser Stoffe nachgelesen werden.

### **■ Die Verflechtung von Pharma und Nahrungsergänzungsmitteln**

Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass alle Unternehmen ausschließlich unter dem Namen des Konzerns agieren, zu dem sie gehören. Die Realität zeigt, dass große Pharmakonzerne eine bedeutende Rolle im Markt für Nahrungsergänzungsmittel spielen:

- Pfizer und Wyeth: Mit der Übernahme von Wyeth hat Pfizer sein Portfolio um die Marke Centrum erweitert, eine führende Multivitaminmarke weltweit.
- BASF und Cognis: Durch den Kauf von Cognis spezialisierte sich BASF auf Spezialchemikalien für Gesundheitsprodukte, einschließlich Nahrungsergänzungsmitteln.
- Nestlé Health Science: Nestlé hat durch seine Sparte Nestlé Health Science in den Markt der medizinischen Ernährung und Nahrungsergänzungsmittel investiert, unter anderem durch die Übernahme von Atrium Innovations, zu dessen Marken Garden of Life und Pure Encapsulations gehören.

Diese Beispiele verdeutlichen, wie eng Pharmaunternehmen und der Markt für Nahrungsergänzungsmittel miteinander verflochten sind. Es zeigt, dass die Suche nach einer „natürlicheren“ Alternative oft zu denselben Akteuren führt, von denen sich viele distanzieren möchten.

## ■ Fazit

Die Entscheidung für Gesundheitsprodukte und Nahrungsergänzungsmittel sollte auf fundiertem Wissen und einer kritischen Bewertung der Herkunft und Herstellung dieser Produkte basieren. Die Ironie, gegen die Pharmaindustrie zu sein und gleichzeitig ihren Produkten treu zu bleiben, unterstreicht die Notwendigkeit einer informierten Wahl und einer tieferen Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Wellness.

## „Vitamin K2“ Synthese: Ein chemisches Donnerwetter auf der Nanoebene

Patent: Verfahren zur Herstellung von Vitamin K2 (<https://patents.google.com/patent/US9012693B2>) (Vegan K2VITAL® von Kappa Bioscience )

■ **Stellt euch vor:** Ein Prozess, der so weit von der postulierten und nur angenommenen natürlichen Existenz eines Vitaminmoleküls innerhalb eines lebenden Organismus entfernt ist, dass er mehr einer theoretischen Übung als einer überprüfbaren Praxis gleicht. Die Herstellung von „Vitamin K2“ ist ein Paradebeispiel für ein chemisches Vabanquespiel, bei dem mit toxischen Substanzen auf einer nicht kontrollierbaren Nanoebene hantiert wird. Hier ein Einblick in diesen irrwitzigen Prozess:

### 1. Der unwahrscheinliche Anfang

Alles startet mit Farnesol, einem natürlichen Öl. Doch was folgt, ist alles andere als natürlich.

### 2. Isopren-Einheiten – Chemische Legosteine

Schritt für Schritt behaupten Chemiker winzige Bausteine hinzuzufügen, doch schon hier kommen die ersten gefährlichen Chemikalien wie Diphenyldisulfid, das reizend wirkt, Butyllithium, welches extrem reaktiv ist und ernsthafte Verbrennungen verursachen kann, und Trialkylphosphine ins Spiel. Ein Vorgang, der mehr einem alchemistischen Experiment gleicht.

### 3. Seitenketten-Extension – Mit Vollgas in die Toxizität

Durch eine Serie von Reaktionen, die an einen Hochseilakt ohne Netz erinnern, soll die Kette auf nanoebene erweitert werden. Hierbei werden Substanzen wie Selenoxid verwendet, die so giftig sind, dass jeder Fehler verheerende Folgen haben könnte.

### 4. Anbindung an den Ring – Chemische Hochzeit mit Risiko

Die erweiterte hypothetische Kette soll nun an einen speziellen Ring gekoppelt werden, unter Einsatz von Palladium- oder Nickelkatalysatoren, deren Toxizität die Frage aufwirft, ob das Spiel den Einsatz wert ist.

## **5. Suzuki-Kupplung – Ein weiterer Tanz mit dem Teufel**

Eine alternative Methode, die nicht weniger gefährliche Chemikalien verwendet, um die Seitenkette mit dem Naphthochinon zu verbinden. Ein weiterer Beweis dafür, dass wir uns hier in einem Bereich bewegen, der mehr von theoretischen Annahmen als von praktischer Überprüfbarkeit geprägt ist.

## **6. Endreinigung – Der toxische Schlussakkord**

Als wäre es nicht schon verrückt genug, erfolgt die „Reinigung“ des Endprodukts durch den Einsatz weiterer toxischer Chemikalien. Ein paradoxer Abschluss eines ohnehin schon bedenklichen Prozesses.

### **■ Toxische Chemikalien im Rampenlicht:**

- Diphenyldisulfid & Butyllithium: Hautreizend und extrem gefährlich bei Kontakt.
- Trialkylphosphine & Selenoxid: Giftig, mit potenziell verheerenden Auswirkungen auf die Gesundheit.
- Palladium- und Nickelkatalysatoren: Toxisch und allergieauslösend.
- Lithiummetall: Hochreaktiv und gefährlich.

### **■ Fazit:**

Die Synthese von „Vitamin K2“ ist ein Lehrstück darüber, wie weit die Wissenschaft manchmal geht, um zu glauben die Natur zu imitieren – und dabei oft mehr Fragen aufwirft, als Antworten zu liefern. Dieser Prozess, der in Wirklichkeit nur Substanzen miteinander vermischt und behauptet auf einer kaum greifbaren Nanoebene zu agieren, ist ein perfektes Beispiel dafür, wie die Grenzen zwischen theoretischer Chemie und praktischer Anwendbarkeit verschwimmen. Es ist ein Weckruf, die Natur und ihre unübertroffene Fähigkeit, lebenswichtige Nährstoffe zu produzieren, zu schätzen und wo immer möglich, natürliche Quellen zu bevorzugen.

